



Die Frauenkirche in Bischofshofen.

Tamsweg. Sie ist ein Gebäude von mäßiger Größe, aber gleich ausgezeichnet durch Originalität der Anlage, splendide, bis ins Kleinste stilvolle Ausführung und dabei in der ursprünglichen Reinheit der Bauformen wie wenige erhalten. Auf ausichtsreichem Berghange herrlich gelegen, von hohen Schutzmauern mit noch wohl erkennbarem einstigen Wehrgange, mit Thorbogen, Blockhaus und Warthürmen umschlossen, zieht die schlank aufstrebende Kirche schon von weitem das Auge auf sich. Näher betrachtet präsentirt sie sich von außen als ein dreischiffiger Bau mit hohem Mittelschiffe, beträchtlich niedrigeren Abseiten, eingezogenem dreieitig geschlossenen Chores, abgestuften Strebepfeilern und mehrfach gegliederten Spitzbogenfenstern mit Maßwerk. An der Nordseite des Chores erhebt sich ein zierlicher Thurm mit Blendmaßwerk und Spitzhelm. Das Ganze ist Rohbau aus Bruchsteinen und Quadern, sämtliche Maßwerke, Gesimse und Gliederungen in Tuff bewundernswerth rein und scharf gemeißelt. Der Innenraum entspricht dem Eindruck des Äußeren. Langhaus und Chor

bilden eine Halle von überraschender Höhe und Raumweite, durch runde Wandsäulchen gegliedert und von Netzgewölben, die Rippen aus Tuff in der Naturfarbe, überspannt. Die Stelle der Seitenschiffe vertreten beiderseits kapellenartige Räume, je drei nach innen, die mittleren als Portalvorhallen nach auswärts geöffnet, — eine originelle, der Gothik sonst nicht geläufige Anlage, die erst in der nachgefolgten Renaissance zur Entwicklung